

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 34 (1956)
Heft: 6

Artikel: Magd des Herrn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MAGD DE

In der nachweihnachtlichen Zeit der ersten Januartage 1914 hat der Dichter Reinhard Johannes Sorge innert fünf Tagen ein kleines Büchlein geschrieben: «Metanoeite» nannte er es. Denn so predigte Johannes, der Vorläufer des Herrn, in der Wüste Judäa: «Metanoeite! Denket um, bekehret euch, tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe!»

S HERRN



Das erste der drei Mysterien von Metanoie trägt adventliches Gepräge. Es handelt von Mariä Empfängnis und Mariä Heimsuchung. In wundersam innigem Zwiegespräch zwischen Maria und ihrer älteren Verwandten Elisabeth werden uns diese beiden Geschehnisse aus dem Leben Unserer Lieben Frau offenbar. Mitten im Gespräch aber bricht ein Geheimnis hervor, das

leuchtende Bild inneren Lebens vor Gott, gleich wie eine lang verschlossene Knospe mit einem Male aufspringt und Blüte wird: das Geheimnis Mariens und auch Elisabeths, das Geheimnis des Magdtums.

So spricht *Elisabeth*:

«... wenn diese tiefe
Frage Warum sich drängt in unser Schicksal,
In mütterlich junges oder altes,
Und wir befangen wissen nicht zu fassen
Das Dasein, müssen wir zur Stunde schlichtlich
Das Haupt hinneigen; weil wir Magd sind, Magd sein.

Maria:

Ja, Mutter, ich erfuhr es.
Als Gabriel mein Kämmerchen zur Sonne
Machte, hieß mich mein Engel also reden:
,Siehe, die Magd des Herrn. Und mir geschehe
Nach deinem Wort'.

Elisabeth:

Ich Alte, ich erfuhr es
Wie du, schüchterne Taube. Gänzlich Magd sein,
Nicht fragen, nicht das Haupt umwenden, niemals
Hinzaudern auf geheißnem Weg, sich bücken,
Wo Er nur will, sich seitlich oder geradwärts
Hinneigen Seinem hohen Wink gemäß.
— Fragt denn die Magd, wozu der Herr befiehlt,
Sind denn Magdschritte ihr zu eigen? Nein,
Des Herrn an jedem Ort, auf allen Pfaden.
Die Magd verherrlicht nur den Herrn als Sein
Gewisses Werkzeug.»

Der junge Dichter lebte damals, als er diese weihnachtlichen Mysterien schrieb, im ersten Glück, zu Gott und zur Kirche zurückgefunden zu haben. Aus dem Nietzsche-Jünger war ein glühender Diener Christi geworden, ein Diener am *Wort*. Er wohnte in Flüelen am Urnersee und hatte alles, was er zu einem gottinnigen Leben brauchte: den Frieden in der Seele, das Glück seiner jungen Ehe im Herzen, die tägliche Meßfeier, die Heilige Schrift und viel Zeit, Freude und Antrieb zum Schreiben und Dichten. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges aber riß Sorge mitten aus großen Plänen heraus. Freiwillig meldete er sich, für seine deutsche Heimat Soldat zu werden. Der Dienst am Vaterland war ihm Dienst vor dem Antlitz Gottes. Im Mai 1915 mußte er einrücken. Ein gutes Jahr später jedoch, am 20. Juli 1916, fiel der Frühvollendete an der Westfront, noch nicht 25 Jahre alt. In Flüelen trauerte um ihn seine Gattin mit dem ersten Kindlein.

So hat dieser Dichter die Feuerprobe bestanden. Er brachte sein Lebensopfer aus Liebe zu Gott und zu seinen Idealen. Er war bereit gewesen für den letzten Ruf Gottes. Seine Briefe beweisen das. Gott gegenüber war seine Seele

Magd, demütige, gehorchende Dienerin. «In Bereitschaft sein ist alles», sagt Hamlet.

Wer aber war je in höherer Bereitschaft für Gott und Seinen Ruf als Maria, die Gnadenvolle? Der Engel fand sie völlig bereit. Sie gab auf Gottes Anruf die schönste Antwort, die je dem Munde einer Frau entströmte: «Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Worte!» Die auserwählte Tochter des himmlischen Vaters, die Braut des Heiligen Geistes und die Mutter des Sohnes Gottes, die Königin aller Welten, sie nannte sich selbst ganz schlicht die Magd des Herrn. Und weil sie des Herren Magd war, diente sie auch den Mitmenschen. Nach der Verkündigung des Engels schritt sie in freudiger Eile ins Gebirge zu Elisabeth, um ihr beizustehen und zu helfen und ihr von großem Glück zu künden.

Das war der erste Advent, Mariens Advent: Die Bereitschaft für Gott und das Jawort zu Seinem Willen; in der Stille das Hinhorchen auf den innewohnenden Gott, auf das Pochen eines neuen kleinen Herzens nahe dem eigenen Herzen. Es war innere Sammlung und Beschauung der Geheimnisse Gottes, und doch auch der Gang ins Gebirge zu Elisabeth, schlichtes Magdtum vor Gott und zugleich Dienst an den Menschen. Und aus diesem Advent erwuchs die Heilige Nacht, die Geburt des Erlösers in diese Welt.

Seither wird es immer wieder Advent. Seither muß jede Seele täglich und stündlich bereit sein für Gott und Seinen Ruf, das Jawort im Herzen und auf den Lippen tragen. Bereitet den Weg des Herrn! Der gute Pfad Weihnachten entgegen gründet im Magdsein der Seele, in demütigem Dienst vor Gott und in liebendem Dienen am Nächsten, so wie immer der Wille Gottes es von uns verlangt. Wer Gott liebt und Ihm dient, der hat den Herrn im Herzen empfangen, Sein Wort, Seine Gnade, Ihn ganz und gar durch die heilige Kommunion. Ihm vereinigt zu bleiben den Tag über, die Wochen und Monde und Jahre hindurch, ist adventliches Leben. Bald muß es Weihnachten werden in unseren Herzen: Geburt des Herrn in der Seele, das neue Erblühen der Gnade, der Freude, der Liebe und des Friedens. P. Bruno

Gebet eines neunzehnjährigen Piloten zur Unbefleckten Jungfrau

Wir brauchen Dich! Du reine Jungfrau, Du einzige Makellose unter den Menschen!

Wenn unsere Herzen voll inneren Aufruhrs sind, wenn die Leidenschaft unsere Sinne umnebelt, wenn der Wille schwach zu werden droht unter dem Schmeicheln der Schlange —

dann stehe uns bei, Du Makellose, die Du schon einmal der höllischen Schlange den Kopf zertreten hast!

Wenn unsere Augen lieber auf das Böse schauen als auf das Gute, wenn unsere Ohren begieriger auf den Verführer hören als auf den Herrn, wenn unsere Hände sich lieber mit Sünde beflecken als sich reinzuwaschen im Blute des Lammes —

dann stehe uns bei, Du Makellose, die Du schon einmal der höllischen Schlange den Kopf zertreten hast!